

Jerichower Land

Kurzinterview



Im Gespräch mit
Wolfgang Lenze

Camp für die Berufswahl

Auch in diesem Jahr bietet die Bundesagentur für Arbeit wieder ein „Ich-bin-gut-Camp“ an. Schon morgen läuft dafür die Anmeldefrist aus. Was im Camp passiert und wie man teilnehmen kann, darüber hat Volksstimme-Volontärin Franziska Ellrich mit dem Pressesprecher der Bundesagentur für Arbeit, Wolfgang Lenze, gesprochen.

Volksstimme: Was genau ist das „Ich-bin-gut-Camp“?

Wolfgang Lenze: Oft fällt es den Jugendlichen schwer, sich für einen Ausbildungsberuf zu entscheiden. In dem Camp sollen sie rausfinden, was ihre persönlichen Stärken sind und welcher der vielen Berufe am besten zu ihnen passen könnte. Zwischen Ausbildungs-Infos und Bewerbungstipps wird es auch jede Menge Action geben.

Volksstimme: Wann geht es los und wie werden die Tage im Camp ablaufen?

Wolfgang Lenze: Vom 12. bis zum 14. Oktober findet das Camp statt. Am Freitag sollen sich bei einem gemeinsamen Abendessen alle Teilnehmer erst einmal entspannt kennenlernen. Am Sonnabend werden Teams gebildet, die Übungen zur Berufswahl und -orientierung machen. Natürlich gibt es zwischendrin auch ein buntes Programm, unter anderem kann Kanu gefahren oder im Hochseilgarten geklettert werden. Am Abend ist Party angesagt. Sonntags trainieren die Jugendlichen mit den erfahrenen Berufsberatern für die Bewerbung, bevor es zurück nach Hause geht.

Volksstimme: Wer kann mitmachen und wie muss man sich anmelden?

Wolfgang Lenze: Alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren können teilnehmen. Der Anmeldeschluss ist schon morgen. Also schnell noch online unter www.ich-bin-gut.de oder bei Facebook bewerben. Danach entscheidet das Los, welche 20 Jugendlichen mit nach Naumburg dürfen. Die Teilnahme an dem Camp mitsamt der beiden Übernachtungen und Verpflegung ist kostenlos. Auch wer mit den organisierten Verkehrsverbindungen anreist, muss nichts zahlen.



Umzugsstress im Archiv – Bücher und Akten ziehen in neues Domizil

Nach und nach füllen sich die Regale in den neuen Räumen des Stadt- und Kreisarchivs in Burg. Noch etwa drei Monate wird der Umzug in das neue Domizil dauern. Dieses ist nur einen Eingang weiter, ebenfalls in der Kapellenstraße und bietet Platz für 3000 Meter Akten. Die

neuen Räume sind insgesamt etwa 1600 Quadratmeter groß. Das sind rund 400 Quadratmeter mehr als in der ehemaligen Unterkunft. Wegen des Umzugs ist das Archiv derzeit nur eingeschränkt nutzbar. „Aber alle wichtigen Informationen können wir dennoch sofort erteilen“, erklärt Leiterin Beate Blumhagel (rechts). Hier sortiert sie mit ihren Kolleginnen Heidrun Euen (links) und Lisa Herrmann alte Bücher ein. Im Hintergrund baut Peter Hemprich ein neues Regal für Unterlagen auf.

len“, erklärt Leiterin Beate Blumhagel (rechts). Hier sortiert sie mit ihren Kolleginnen Heidrun Euen (links) und Lisa Herrmann alte Bücher ein. Im Hintergrund baut Peter Hemprich ein neues Regal für Unterlagen auf.

Foto: Anja Guse

Moderne Büros statt alter Baracke: Hinter Landratsamt soll neues Haus entstehen

Leitstelle soll mehr Platz erhalten / Barrierefreier Saal geplant / Kosten rund 3,4 Millionen Euro

Hinter dem Landratsamt in Burg soll ein neues Gebäude für die Kreisverwaltung entstehen. Hier sollen unter anderem die Leitstelle und der Katastrophenschutzstab untergebracht werden. Die Kosten liegen bei 3,4 Millionen Euro.

Von Anja Guse

Burg • Es hatte ein paar Minuten gedauert, bis Kreisvorstand Bernd Girke im Bauausschuss den Wunsch der Kreisverwaltung konkret formulierte: Für 3,4 Millionen Euro soll auf dem Parkplatz hinter dem Landratsamt ein neues Haus entstehen. Eine Idee, die bei einigen Bürgern auf Unmut stoßen könnte, wird doch bei anderen Projek-



Der Parkplatz hinter dem Landratsamt in Burg: Hier soll ein Haus entstehen, in dem auch die Leitstelle Platz findet. Foto: Anja Guse

ten gern auf die angespannte Haushaltslage hingewiesen.

„Diesen Bau können wir uns aber leisten“, erklärte Girke. „Auch ohne eine Erhöhung der Kreisumlage.“ Die Mitglieder

des Ausschusses nahmen den Gedanken durchaus wohlwollend auf.

Auf drei Etagen und einer Grundfläche von jeweils 13 Mal 44 Meter könnten die Poststel-

le, Telefonzentrale, die Techniker, das Liegenschaftsmanagement, die Leitstelle und ein Beratungsraum beziehungsweise ein barrierefrei erreichbarer Saal für Ausschüsse entstehen. Geplant sei auch, einige Mitarbeiter, die derzeit im FTZ Genthin ihr Büro haben, nach Burg zu holen. Der dort entstehende Freiraum soll für die Ausbildung genutzt werden, so ein Vorschlag.

Die Idee für den Neubau habe die Digitalisierung des Funkverkehrs geliefert. Durch die anstehende Umstellung bis spätestens 2014 benötigt die Rettungsleitstelle mehr Platz für die größeren Server. Derzeit ist die Leitstelle in den Räumen des DRK untergebracht. Dafür muss der Kreis Miete zahlen. Auch sei kaum noch Platz vorhanden.

„Mit einem neuen Gebäude

hätten wir zugleich mehrere Zimmer für die Stabsräume bei einer Katastrophe“, erklärte Girke. Bislang werden in solchen Situationen die Räume des FTZ bezogen. „Allerdings müssen dann unsere Techniker die Computer aus Burg hinhinüberschaffen und anschließen. Das kostet alles Zeit“, so Girke. Mit dem Neubau würde dies wegfallen. Ausreichend Technik wäre in der Kreisstadt sofort einsetzbar.

Während der Bauzeit könnte die Baracke, die neben dem jetzigen Parkplatz steht, weitergenutzt werden. Später soll sie jedoch abgerissen werden. An gleicher Stelle sollen neue Parkplätze entstehen.

Ein Planungsbüro fertigte die ersten Entwürfe an, samt Grundriss. Jetzt gilt es, die Kreisratsmitglieder von der Idee zu überzeugen.

Möbellager für Burger Schule

Burg (ag) • Die Clausewitz-Sekundarschule in Burg soll um einen Anbau für die Lagerung von Möbeln erweitert werden. Dafür sind 80 000 Euro notwendig, erklärte Kreisvorstand Bernd Girke im Bauausschuss.

Der zusätzliche Raum soll etwa 44 Quadratmeter groß sein und direkt an der neuen Aula der Schule errichtet werden. Grund für den zusätzlichen Bau ist der Platzmangel für Stühle und Tische. „Wir haben nach Fertigstellung der Aula bemerkt, dass uns ein Möbellager fehlt“, sagte Girke. Das Geld dafür sei da und könne aus einem so genannten Deckungsring entnommen werden. Der Anbau soll noch in diesem Jahr entstehen.

Werde der zusätzliche Raum nicht gebaut, kommen harte Zeiten auf den Hausmeister der Schule zu. Er muss, wird der Saal beräumt, mit einem Wagen die Stühle und Tische über einen sehr langen und umständlichen Weg in den Keller bringen. „Pro Wagen können nur sechs Stühle transportiert werden“, so Girke. „Da muss der Mann ständig laufen.“ Zumal die Möbel oft umgestellt werden müssten – sei es für Schulveranstaltungen, Besprechungen, Kreistagssitzungen, Schuldisko und so weiter.

„Es war ein Versäumnis in der Planung“, gab Girke zu. Die jetzige Lösung sei definitiv nicht praktikabel. „Die Planer glaubten, die Stühle und Tische müssten nur zweimal im Jahr gerückt werden.“ Eine Fehleinschätzung.

Optisch könne sich die Schule durch den Anbau nur verbessern, schätzte der Kreisvorstand ein. Angebaut werde an der Seite mit dem Sichtbeton. Das Möbellager soll nur minimal beheizt werden, um es frostfrei zu halten, sowie nur wenige Lampen erhalten.

Meldungen

Radweg: Kreis hofft auf schnelle Einigung

Parchau (ag) • Von einem einzigen Grundstückseigentümer hängt ab, ob und wann der Radweg Parchau – Burg gebaut werden kann. Die Kreisverwaltung hofft, dass in den nächsten zwei Wochen eine Einigung mit ihm erreicht wird, erklärte Kreisvorstand Bernd Girke. Etwa ein Drittel des gesamten geplanten Weges führe über das Grundstück des Mannes. Ein Enteignungsverfahren komme für den Kreis derzeit nicht in Frage. „Das dauert etwa zwei Jahre, ist sehr kompliziert und der Ausgang ungewiss“, sagte Girke. Für den Radweg gebe es keine Fördermittel.

Containerdorf für Schüler in Möser

Möser (ag) • Während der Sanierung der Sekundarschule Möser werden Schüler und Lehrer in ein Containerdorf ausweichen müssen. Dies erklärte Kreisvorstand Bernd Girke im Bauausschuss. Der Kreis hofft, finanzielle Unterstützung über das Förderprogramm Stark III zu erhalten. Noch in diesen Tagen soll ein entsprechender Brief in der Verwaltung eingehen. „Darin wird uns dann mitgeteilt, ob unsere Anmeldung in Ordnung ist. Anschließend müssen wir den Antrag stellen“, so Girke. Bedingung ist, dass die Sanierung der Schule bis Dezember 2014 abgeschlossen wird. Die Kosten für das Containerdorf wird der Kreis allein übernehmen müssen.

Meldung

Entenbraterie: Chef bleibt verschwunden

Stegeltz (ag) • Der Chef der Entenbraterie in Stegeltz bleibt weiter verschwunden. Er konnte noch immer nicht zu den Vorwürfen der Umweltverschmutzung durch illegale Abwasserentsorgung befragt werden. Dies erklärte ein Polizeisprecher auf Volksstimme-Nachfrage. Im Mai dieses Jahres wurde der Geflügelfleischbetrieb unweit der B 246a nach einer Polizeirazzia geschlossen, die Verarbeitung von Enten gestoppt. Bei Eintreffen der Polizei flüchteten mehrere vietnamesische Mitarbeiter in zum Teil skurrile Verstecke wie beispielsweise eine Tonne für organische Abfälle.

Ludwig Güttler spielt für den Erhalt der Schinkelkirche

Benefizkonzert zugunsten der Kleinwusterwitzer Kirche am Sonnabend im Brandenburger Dom

Von Simone Pötschke

Kleinwusterwitz • Im Brandenburger Dom wird am Sonnabend um 17 Uhr ein Benefizkonzert zugunsten der Sanierung der Kleinwusterwitzer Schinkelkirche erklingen. Es musizieren in einer hochkarätigen Besetzung auf der Trompete und Corno da caccia Ludwig Güttler, der sich unter anderem in besonderer Weise um den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche verdient hat, und sein langjähriger Partner an der Orgel Friedrich Kircheis.

Dieses musikalische Ereignis geht zurück auf die Initiative des Fördervereins Schinkelkirche, der aus dem Erlös des Konzertes die finanziellen Eigenanteile für den ersten Bauabschnitt an der Kirche absichern will, der jetzt in An-

griff genommen wurde.

Vereinsvorsitzende Heike Staschull konnte Ludwig Güttler, einer der erfolgreichsten Virtuosen der Gegenwart, bereits vor einem Jahr für dieses Benefizkonzert gewinnen.

Die Kosten für den ersten Bauabschnitt an der Schinkelkirche, die in den 1970er Jahren den Denkmalschutz-Status erhielt, belaufen sich auf rund 170 000 Euro. Gefördert wird das Projekt zu 45 Prozent über das Leader-Programm.

Der erste Bauabschnitt umfasst die Eindeckung des Kirchendachs, die Reparatur des Turmes und eine Holzwurmbekämpfung, die in diesen Tagen bereits abgeschlossen werden konnte.

Das architektonische Kleinod in Kleinwusterwitz ist im Jerichower Land der einzige



Die Schinkelkirche in Kleinwusterwitz: Für deren Erhalt spielt Ludwig Güttler am Sonnabend ein Benefizkonzert. Foto: Archiv

sakrale Bau, der auf den preußischen Baumeister Karl-Friedrich Schinkel zurückgeht. Die Kirche wurde 1838 als Nachfolgebau einer spätromanischen Kirche errichtet, die wegen Baufälligkeit abgerissen wurde.

Das Benefizkonzert im Brandenburger Dom steht unter der Schirmherrschaft der brandenburgischen Bundestagsabgeordneten Andrea Voßhoff (CDU) und ihres sachsen-anhaltischen Kollegen Manfred Behrens (CDU), dessen Wahlkreis sich über das Jerichower Land erstreckt.

● Karten für das Konzert sind erhältlich bei Christine Lemme unter Telefon (03 93 49) 2 05 und in der Genthiner Touristinformation unter der Telefonnummer (0 39 33) 80 22 25.